

Eigentlicher

und

Warhaffter Bericht/

Was sich bey dem newlichen Außfall auß  
Dankig zugetragen.

Entgegen gesetzt den unwarhafften Avisen,  
so davon diese Zeit hero zu Elbing und Königsberg  
gedrucket / und hin und wieder außgestrewet  
worden,



Anno M. DC. LVII.

EXV<sup>44</sup> nie not. Zicoria  
Zawadzki: 1667.

im Fechten sehr tapffer und rühmlich gehalten. Was  
aber dem Feinde für Schaden an seinen Stücken und  
Constabeln/ wie auch an dem Capitain / der in der klei-  
nen Schancken gelegen/ und andern Officirern und ge-  
meinen Knechten daselbsten / imgleichen an des Ober-  
sten Tancwerts Commendanten des Haubs eigenem  
quartire durch unser Canon geschehen / und zugefüget  
ist/ solches wird man Schwedischer Seiten am besten  
wissen/ und vermuthlich mit der Unsrigen Verlust und  
Schaden nicht vergleichen wollen. Was sonst das  
Schmähen und Hohn-sprechen betrifft / damit die  
Danziger von den Lügen-Avisen-Schreibern ange-  
gossen worden/ wird der Herr und andere ehrliche Leute  
leichtlich ermessen/ was davon zu halten. Ich zweife-  
le nicht/ daß vernünftige und bescheidene Leute unter  
den Schwedischgesinneten selbstenes den Danzigern  
zu keinem Hohn oder Schmach zurechnen werden/  
daß sie zu ihrer defension und Rettung solcher und der-  
gleichen entreprisen sich unterweilen/ und insonderheit  
durch den neulichsten Außfall haben unterwunden.  
welches ihnen vermöge natürlichen und aller Völcker  
Rechte/ bey so beschaffenen Geleufften / Ja wol zugelaf-  
sen ist. Das aber alles den Unsrigen nach Wunsch  
nicht angangen/ kan ihnen auch nicht schimpfflich seyn.  
Ich weiß von guter Hand/ daß vornehme Schwedische  
Officirer geurtheilet haben/ daß der Anschlag sehr wol  
überleget und resolviret gewesen sey/ auch ohn zweiffent-  
lich

lich würde angangen seyn/ wann er nicht verrathen / O-  
der auch das obbesagte Both nicht leet und von einan-  
der wäre getreten worden: Das ist/wie ich es gerne ge-  
sehe/wann es Gott hette haben wollen. Aber man  
bedencke/wie viel den Schweden nicht angangen und  
mißlungen bey gegenwertigen Kriege / ob es schon an  
guter resolution und conduise nicht mag ermangelt ha-  
ben. Nemlich weil es Gott nicht so haben wollen.  
Dieses ist zum wenigsten durch die Gnade Gottes dies-  
ser Stadt bishero angangen/wird ihr auch durch des-  
selben mächtige Schirmhaltung noch ferner angehen /  
daß sie ihre auffrichtige beständige Treue Ihrem gnä-  
digsten Könige und Herrn/der Grone Pohlen/und der  
gancken ehrbaren Welt so mercklich hat contestiret Iho-  
re selbst eigene Freyheit bey behalten/auch viel weit auß-  
sehende Trangsahlen und præjudicia/durch ihre Stand-  
haftigkeit abwenden können/welche sonsten/wann bald  
von Anfang des Krieges der Schwedischen Parthey es  
mit Dankig/der gefasseten intention nach / solte gelun-  
gen seyn/nicht allein uns/ sondern alle/welchen an Er-  
haltung des freyen Commercii und Conservation uns-  
sers Status zum höchsten gelegen / würde betroffen ha-  
ben. Aber hievon lasse ich weitläufftiger dieselbe ur-  
theilen und discurriren / die es besser verstehen/  
und denen es obliegt. Habe aber auff  
Begehren dieses wenig nicht ver-  
halten wollen.



# EXTRACT

Eines Schreibens aus Danzig /

vom 2. Junii 1657.

Günstiger Herr / und zuverlässiger Freund /

**D**ennach der Herr von mir zu wissen begehret / wie weit derer zu Königsberg und Elbing dieser Tage hero gedruckten / und hin und wieder divulgirten Avisen von dem Succes der von den Danzigern neulicher Zeit beym Haupte attentirten entreprise / Glauben bey zumessen / als habe ich mich des ganzen Verlauffs mit Fleisse erkündigen und denselben vermittelst dieses gerne communiciren wollen / den Herrn und jedermänniglich getreuester massen versicherend / daß ich nichts / als die purlautere Wahrheit berichten werde.

Weil man zu Danzig erfahren gehabt / was massen der Schwedische Herr General Brass Steinbock mit des Feindes in diesen Landen zu Preussen befindlichen grössesten Macht / über Thorn auffwärts in Pohlen sich gezogen / als ist dadurch der Kriegs Rath in Danzig veranlasset worden bey solcher Gelegenheit zu

ver

versuchen/ob durch Eroberung der Schanze / welche  
im kleinen Berder/sonsten das Danziger Berder ge-  
nant/ gegen über dem Haupte lieget/polto gefasset wer-  
den konte/ so woll das Haupte darauß zu incommodi-  
ren/ als insonderheit der Schweden Vorhaben mit ver-  
spählung der Weissel/und Durchstechung der Reichsel-  
tämme/wodurch man biß anhero gesucht diese Stadt  
und dero Bürgerschaft zuschrecken/und sie von standts-  
haffter Treue gegen ihrem rechtmessigen Könige und  
Herrn abzuleiten/desto mehr zuverhindern / und seyn  
zu dem Ende den 25. May. It. ver. nebenst den Polnis-  
chen Völkern/ die sich alhie bißhero haben auffgehab-  
ten/bestehend in etwan 1000. Mann zu Fusse/ noch 600.  
Stadt-Soldaten/ 50. Feuer-Röhre/ 100. Dragoner/  
und 3. Compagnien Reuter /nebenst 2. grossen und 8.  
kleinen Stücken außgegangen. Wie aber/ in dem man  
über die Weissel ins grosse Berder ein Theil unser Völ-  
cker übersezen wollen / damit sie sich des Feindes  
Schiffbrücken zwischen dem Haupte und besagten gros-  
sen Berder/bemächtigen/und allen Succurs/ der aus  
benachbarten Ohrtten Trouppen-weise nach dem Haupte  
te sich würde ziehen wollen/ abhalten möchten / das ers-  
te Borß bald leck / und durch gar zu grossen Euser der  
Feuer-Röhre und Schützen von einander getreten wor-  
den/ der Anschlag auch dem Feinde durch böse Leute  
schon vorhin entdeckt gewesen / und der Commandant  
des Haupts darauß die Generalität in Marienburg  
dessen/

dessen/was obhanden/verständiget / als ist es geschehen/ daß der Unsrigen Vorhaben dadurch ziemlich fruchtig gemacht/dem Feinde nebenst der Brücken auch Gelegenheit gelassen worden / Volk und andere dienliche Vorrath ins Haupt zubringen / so seyn auch 11. Schützen/so aus dem besagten Lecken und zertretenen Both ins Wasser gesprungen/dem Feinde zu theil worden. Ungeachtet aber daß der Anschlag mit Ubersetzung der Völcker / besagter massen mißlungen/ so hat man doch des folgenden Tages umb 9. Uhr auff der Seiten des kleinen Berders/in des Feindes Angesicht/ und da die kleine Schanze mit mehr dann 300. Mann auß dem Haupte verstärcket war/auff selbige zu approachirn/ und die zubeschießen angefangen/ und weil stündlich immer mehr Volk zu Ross und Fusse in das Haupt kam/auch auffer den oberwehnten Völkern noch über 500. Mann vom Feinde auff diese Seite übergebracht worden/die sich gegenst die Unsrige mit Gegenapprochen genähert/ so haben dennoch die Unsrige sich resolviret/ so bald nicht abzuziehen/sondern vielmehr zu Erhaltung richtiger Kundtschafft einen Außfall aus den approachen zu wagen mit 50 Mann/da dann der Feind nicht allein aus seinen approachen verjaget / und in die kleine Schanze getrieben/sondern auch die erste Reye Pallisaden der selben bald umbgerissen/ un̄ solch Schrecken in des Feindes gemeine Knechte gebracht worden/ daß / wo die Officirer mit blossen Degen sie nicht zu

rücke getrieben und zur Regenwehr gezwungen hätten/  
die Unsrige der mehrgemeldten Schanzen sich würden  
bemächtigt haben. Wie aber 16. Compagnien zu  
Fuß/und 18. zu Ross/ nebenst vielen Stücken von Ma-  
rienburg/ Neunteich/ Dirschau/ Tiegen, Orth und  
anderen Plätzen ins Haupt gebracht/ auch von Elbing  
noch grösser Succurs daselbst erwartet worden/ als ist  
leicht abzusehen gewesen/ daß es mehr Mühe kosten  
würde/ offtbefagte Schanze/ der man mehrentheils  
mächtig/ zu erhalten als zu gewinnen/so seyn demnach  
die Unsrigen den 27. May, gegenst den Abend in gut-  
ter Ordnung von dem Orthe abgezogen/und umb Mit-  
ternacht für dieser Stadt Thore wiederumb angelan-  
get/haben auch alle und jede Gerettschafft/ welche mit-  
genommen war/wiedergebracht/ so gar/ daß auch kein  
Schanzkorb zurücke geblieben. Daß also unwar-  
hafftig ist/ was von Hinterlassung der Sturm-Leitern  
(da doch wie gesagt/kein Sturm geschehen) und andern  
Zeuge zu Elbing und Königsberg außgegeben worden.  
Der Unsrigen seyn Gott Lob nicht mehr als 11. beschä-  
diget/und ausser den 11. obgemeldten Gefangenen nur 8.  
geblieben/worunter die 2. Leutenante und 3. gemeine  
Knechte zufälliger Weise durch Bogenschüsse/ aus gros-  
sen Canon/welche die Schweden häufig in der Unsrigen  
Quartir geschickt/umbs Leben kommen. Von den  
Polnischen Knechten mögen auch ungefehr so viel ge-  
tödtet und verwundet seyn worden/ welche Völcker sich  
im